



Farbe folgt der Funktion: Destots Bilder emotionalisieren mit modernen Farb- und Formexperimenten im Stil von Filmemachern wie Wong Kar Wai



Marilia Destot

Die 21jährige Fotostudentin Marilia Destot inszeniert märchenhaft Mode mit Feeling für Form, Farbe und skulpturale Fotografie

Schon in frühen Kindheits Erinnerungen sieht sie sich im rötlich schimmernden Halbdunkel am Rockzipfel der Mutter, die in der eigenen Dunkelkammer ihre Fotos vergrößerte. Mama Destot war eine leidenschaftliche Amateurfotografin, und ein wenig von ihrer Faszination muss sie wohl zeitig Töchterchen Marilia mit auf den Weg gegeben haben, auch wenn diese heute sagt, sie habe sich zunächst stärker zum Film hingezogen gefühlt, der ihrer narrativen Herangehensweise mehr entgegen käme. Sei's drum: Mit 15 war Marilia Destot bereits eine junge Fotografin, die zuhause in Grenoble vor dem Spiegel eifrig Selbstinszenierungen arrangierte und sich ziemlich seriös daran machte, Freunde und Bekannte zu portraituren. Jetzt studiert sie also an der angesehenen Ecole Nationale Supérieure Louis Lumière in Paris.

In diesem Jahr ist der Abschluss geplant, und je näher der Tag rückt, desto mehr steht für die 22jährige fest, dass sie später Mode fotografieren möchte. „Da kann ich mit meinen Bildern Geschichten erzählen“, sagt sie. „Ich suche keine Wahrheit beim Fotografieren, ich träume gerne vor mich hin. Die „stark technisch orientierte Ausbildung“ an der Fotoschule hat sie mit dem Handwerkszeug für die Zukunft vertraut gemacht. Jetzt geht es daran, am eigenen Stil zu feilen. Sie arbeitet momentan mit harten Kontrasten, satten Farben, sie crosst gerne und komponiert sehr bewusst. Als Einflüsse ihrer Bildwelt nennt Marilia Märchen, Sagen und die romantischen Helden vieler Spielfilme. Zartheit, sehr feminine Ästhetik dominiert, in der die Idee von „Intimität und Mysterium“ rüberkommt. Mit Chloé, einer Kindheitsfreundin, die sie in Paris zufällig wieder getroffen hat, inszenierte Marilia ein Projekt, das die vielen Gesichter einer Person thematisierte. Die zweite wichtige Arbeit ihres derzeitigen Portfolios entstammt einer Kooperation mit der japanischen Stylistin Kimiko Mori, bei der Kleidung wie Skulpturen arrangiert und fotografiert wurde. So schwankt Marilias derzeitiger Stil zwischen experimentierfreudigem Umgang mit Form und Farbe, verstecktem Symbolismus und subtiler Inszenierung, vorzugsweise im öffentlichen Raum. Demnächst wird sie Chloé wiedertreffen und sie zum Star ihrer Abschlussarbeit machen. Da inszeniert sie das Märchen „Alice im Wunderland“ als Multimedia-Event auf CD-ROM. Und danach? „Vielleicht gehe ich nach New York oder nach Italien, vielleicht nehme ich auch ein Jahr Auszeit.“ Letzteres ist eher unwahrscheinlich. *maz*



Die Fotografin
*9. 9. 1977 in Grenoble, Frankreich; 1995 Abitur; seit 1997 an der Ecole Nationale Supérieure Louis Lumière in Paris; 1999 Teilnahme an der Gruppenausstellung „Du Sel au Pixel“ während der RIP in Arles; Marilia Destot lebt derzeit in Paris

„Intimität und Mysterium“ rüberkommt. Mit Chloé, einer Kindheitsfreundin, die sie in Paris zufällig wieder getroffen hat, inszenierte Marilia ein Projekt, das die vielen Gesichter einer Person thematisierte. Die zweite wichtige Arbeit ihres derzeitigen Portfolios entstammt einer Kooperation mit der japanischen Stylistin Kimiko Mori, bei der Kleidung wie Skulpturen arrangiert und fotografiert wurde. So schwankt Marilias derzeitiger Stil zwischen experimentierfreudigem Umgang mit Form und Farbe, verstecktem Symbolismus und subtiler Inszenierung, vorzugsweise im öffentlichen Raum. Demnächst wird sie Chloé wiedertreffen und sie zum Star ihrer Abschlussarbeit machen. Da inszeniert sie das Märchen „Alice im Wunderland“ als Multimedia-Event auf CD-ROM. Und danach? „Vielleicht gehe ich nach New York oder nach Italien, vielleicht nehme ich auch ein Jahr Auszeit.“ Letzteres ist eher unwahrscheinlich. *maz*

Kontakt: Marilia Destot, Tel. 0033-1-45 230 229